

Kärntner Wirtschaft

Zeitung der Wirtschaftskammer Kärnten · 78. Jahrgang



Nr. 16 · 25. 8. 2023

Erleben

Menschen mit Behinderungen haben es am Arbeitsmarkt oft schwerer. Unternehmerinnen wie Hannah Widnig und Michaela Tiefenbacher berichten, wie sie Inklusion erleben. S. 4/5



Erreichen

Gespannt wird der Start der Koralmbahn 2025 erwartet. Doch auch Randregionen wie das Görtschitztal, im Bild Wieting bei Klein St. Paul, müssen gut zu erreichen sein. S. 6/7

Erneuern

Aufräumen und erneuern sind nach den Unwettern angesagt. Auch Elisabeth Blažej vom Blažej Center in Bleiburg ist nicht von den Wassermassen verschont geblieben. S. 10/11



Fotos: Heldentheater, Elias Jerusalem, Peter Just

-Bikes für Firmen:
Elektrofahrräder werden in Betrieben immer beliebter und es gibt einige Vorteile zu nutzen.

Seite 18

Karriere mit Personalverrechnung

- praxisnah
- aktuell
- stark nachgefragt

Nächster Start:
Mo. 4. September 2023

Näheres unter wifikaernten.at/kurs/32103v

Jetzt anmelden!

Tourismus beleben:
Kärntens Tourismus schwächelte in Vorsaison und wegen Unwettern: Gefragt sind Lösungen.

Seiten 20/21

Karriere mit Buchhaltung und Bilanzbuchhaltung

Kurse, vom Einsteiger bis zum Profi, starten im September 2023!

Näheres auf Seite 26

www.wifi.at

Jetzt anmelden!

Magazin

INHALT

Thema ▶ 4/5



Kärntner Unternehmen, in denen Inklusion tagtäglich gelebt wird, berichten von ihren Erfahrungen. ▶ 4/5

Kärnten ▶ 6-14

Die Zukunft der Görtschitztalbahn ist ungewiss. Die Wirtschaftskammer lud daher zur ersten regionalen Entwicklungskonferenz. ▶ 6/7

Österreich ▶ 15

Eine Arbeitszeitverkürzung hätte auch für das Gesundheitssystem massive Auswirkungen. ▶ 15

Service ▶ 16-18

Nicht nur ökologisch, sondern auch steuerlich ist die Anschaffung von E-Bikes für Betriebe attraktiv. ▶ 18

Branchen ▶ 20-25

Tourismus ▶ 20/21

Information & Consulting ▶ 22

Handel ▶ 23

Industrie ▶ 24

Gewerbe ▶ 25

WIFI-Tipps ▶ 26/27

Wirtschaft im Bild ▶ 30/31

ZAHL DER WOCHE

30

Im Jahr 1860 wurde die 30 Kilometer lange Görtschitztalbahn zum Transport von Eisenerz errichtet. Besonders wichtig war die Strecke für den Güterexport aus dem exponierten Hüttenberg. Die Strecke durchzog die Ortschaften St. Georgen am Längsee, Eberstein, Klein St. Paul und Hüttenberg. Heute dient die Bahnstrecke dem Güterverkehr auf dem Abschnitt Wietersdorf-Brückl-Launsdorf.

Eine Revitalisierung der Bahnstrecke wäre für die Unternehmen in der Region erstrebenswert. Denn sie möchten ihre Güter wieder verstärkt auf Schiene bringen. Das Unternehmen Wietersdörfner/Alpacem nutzt die Strecke und transportiert

jährlich 80.000 Tonnen per Bahn. In Zukunft möchte man diese Summe verdoppeln.

Grund genug, um den Ausbau der Görtschitztalbahn zu forcieren. Vor allem in Hinblick auf die Eröffnung der Koralmbahn 2025 müssen Randregionen schnellstmöglich attraktiv an Kernregionen angebunden werden, um nicht ins wirtschaftliche Hintertreffen zu gelangen. Die Wirtschaftskammer lud daher zur ersten regionalen Entwicklungskonferenz ins Görtschitztal.

Den ausführlichen Bericht finden Sie auf den Seiten 6/7.

GUTEN TAG, FRAU ...

... Patricia Scheuermann

Erfolg bedeutet für mich ...

... Freude an der Arbeit zu haben und sich die Zeit frei einteilen zu können.

Als Kind wollte ich ...

... Motorradpolizistin werden.

Mein persönliches Vorbild ist ...

... Lindsey Vonn.

Ich wurde Unternehmerin, weil ...

... ich Herausforderungen liebe und mir ein gewisses „Unternehmer-Gen“ bereits als Baby mitgegeben wurde.

Der größte Erfolg in meinem Leben ...

... war es, in meinem Mann auch meinen Geschäftspartner gefunden zu haben.

Was mich immer wieder fasziniert ...

... ist, wie schnell sich die Dinge im Online- beziehungsweise Social-Media-Marketing verändern.

Eine meiner Stärken ist ...

... Wortgewandtheit.



Foto: World of Communication

Noch während ihres Studiums machte sich Patricia Scheuermann (28) aus Villach mit ihrer Content-Marketing-Agentur „World of Communication“ selbstständig. Mittlerweile umfasst das Team zehn Personen an den Standorten in Kärnten und in der Steiermark. Ihre Freizeit verbringt sie auf zwei Rädern – entweder am Mountain-, Gravelbike oder am Motorrad – und bei ihrer Familie.

Mein Motto lautet ...

... „Wenn man etwas erreichen will, schafft man alles.“

CORINA THALHAMMER



Thema



Das NEBA Betriebsservice von Autark ist kostenlos und kärntenweit bei allen Fragen zum Thema Inklusion zur Stelle: betriebservice.info

Inklusion schafft eine Arbeitswelt für alle

Menschen mit Behinderungen finden oft schwer einen Platz in der Arbeitswelt. „Zero Project“ will Inklusion vorantreiben.

CLAUDIA BLASI

In Kärnten gibt es über 12.600 begünstigte Behinderte und über 1100 Betriebe mit 25 oder mehr Beschäftigten, die gesetzlich dazu verpflichtet wären, Menschen mit Behinderungen einzustellen – andernfalls haben sie eine Aus-

gleichstaxe zu zahlen. Davon erfüllten in den Vorjahren knapp über 30 Prozent die Quote. Und das, obwohl Mitarbeitermangel und Employer Branding derzeit die bestimmenden Schlagzeilen für fast alle Unternehmen und Branchen sind.

Welche Potenziale und Talente Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt einbringen, wie man mit ihnen auch Fachkräfte gewinnen oder entlasten kann und wie sich Vielfalt in Unternehmen nicht nur wirtschaftlich sondern auch menschlich lohnt, ist vielen

Unternehmen nicht bewusst. Genau hier setzt der „Zero Project Unternehmensdialog“ an, der von Martin Essl vor sechs Jahren gegründet wurde. Gemeinsam mit Partnerorganisationen wie dem Verein Autark werden österreichweit Veranstaltungsformate organisiert, die Unternehmen dazu inspirieren sollen, vermehrt Menschen mit Behinderungen zu beschäftigen. Das Format zeigt auf, wie berufliche Inklusion gelingen kann, welche Fähigkeiten dabei eine wesentliche Rolle spielen und welchen Mehrwert Unterneh-

men generieren können. Kurzfristige Kosten aufgrund von Anpassungsleistungen können etwa durch öffentliche Förderungen oder den Wegfall der Ausgleichstaxe kompensiert werden. Mittel- und langfristig wird das Wir-Gefühl in inklusiven Betrieben gestärkt, es gibt eine erhöhte Loyalität und Mitarbeiterzufriedenheit sowie eine geringere Fluktuation.

Termin: „Zero Project Unternehmensdialog“ (Handel) am 21. September, 14 bis 16 Uhr, im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung.

IN DIESEN UNTERNEHMEN WIRD INKLUSION GELEBT



Foto: KK

„Ich habe einen Lehrling gesucht und Alina König (rechts) hat sich beworben. Sie hat Epilepsie, doch ich wollte ihr eine Chance geben. Anfangs hatte sie Anfälle, war oft im Krankenhaus. Die Lehre hat sie gestärkt: Heute lebt sie in einer eigenen Wohnung, hat Selbstvertrauen und ist eine loyale Mitarbeiterin, die sich mit allen sehr gut versteht. Jeder Betrieb sollte Menschen mit Behinderungen einstellen – es ist ein Mehrwert.“

Astrid Kolmann,
Grafik Kolmann, Klagenfurt



Foto: KK

„Schon meine Mutter hat Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigt – auch ich sehe das als Teil der sozialen Kompetenz eines Betriebes an. Harald Lamprecht (links) ist seit 1997 Teil unseres Teams und arbeitet in der Logistik. Er hat eine Lern- und Sprachschwäche, die sich aufgrund der Integration in die Firmenfamilie sehr positiv entwickelte. Wichtig ist der respektvolle Umgang miteinander und Gleichbehandlung.“

Adi Kulterer,
Feine Küche Kulterer, Klagenfurt



Foto: KK

„Wir haben lange nach einem Autoaufbereiter gesucht und sind durch einen Tipp von Bekannten auf Autark aufmerksam geworden. Seit knapp einem Jahr ist nun Dragan Stankovic (links) aus Bosnien bei uns. Er ist gehörlos. Das Lippenlesen der deutschen Sprache fällt ihm schwer, doch es gelingt immer, uns zu verständigen. Für die gesamte Mannschaft war eine Behinderung nie ein Thema, wir helfen alle zusammen.“

Armin Stippich,
Autohaus Stippich, Maria Saal



Foto: KK

„Es gibt fast in jedem Betrieb Aufgaben, die für Menschen mit Behinderungen geeignet sind. Angelo Reichl (links) hat eine extreme Sehschwäche, arbeitet für die Elias Heiztechnik und baut die Konsolen für Schimmel-Dry zusammen. Daborin Pizar ist für das Abfüllen der Gewürze und Kräuter bei Mabura zuständig. Die Kollegen wissen, dass er in Stresssituationen nicht gut arbeiten kann und nehmen Rücksicht.“

Horst Burgstaller, Elias Heiztechnik und Mabura, Launsdorf

ZAHL ZUM THEMA

15

Prozent aller Menschen weltweit haben eine Behinderung – jeder dritte Haushalt ist somit in irgendeiner Form von Behinderung betroffen.



Behinderungen und Einschränkungen sind vielfältig und können auch erst im Laufe des Lebens entstehen. Viele Behinderungsformen sind auf den ersten Blick erkennbar, die Mehrheit, rund 80 Prozent, sind jedoch nicht sichtbar.

Fotos: Adobe Stock/Bro Vector/Marina

Wege zur inklusiven Organisation



Motivation

Inklusion startet immer damit, sich des Themas annehmen zu wollen.



Rekrutierung

Bei der Rekrutierung von Menschen mit Behinderungen ist eine erhöhte Sensibilität gefragt, bei der Bewertung der Bewerbungsunterlagen, der Anpassung des Arbeitsplatzes und dem Erstellen des Aufgabenprofils.



Eingliederung

Bei der Eingliederung ist auf eine offene Aussprache mit allen Beteiligten zu achten. Workshops, auch mit externen Experten, können helfen, Stereotype abzubauen. Aufgaben sind klar zu definieren.



Inklusive Organisation

Menschen mit Behinderung werden entsprechend ihren Fähigkeiten beschäftigt und als wertvolle Arbeitskräfte akzeptiert. Quelle: Studie WU Wien



Foto: Heldentheater

„Seit über zehn Jahren arbeiten wir mit der Lebenshilfe Kärnten in Ledentzen zusammen – ein Gartenteam pflegt die Außenanlage. Immer wieder nehmen wir Menschen mit Behinderungen auf für Buchhaltung, Service oder Rezeption. Zur Zeit haben wir von Autark eine Praktikantin, die in der Rezeption im Bergresort ‚Die Kanzlerin‘ arbeitet. Sie ist empathisch und bei den Gästen beliebt.“

Hannah Widnig und Michaela Tiefenbacher, Naturel Hotels & Resorts, Oberaichwald



Fotos: Christian Husar

„Raimund (links) ist gelernter Gärtner und die gute Seele in unserem Restaurant in Wolfsberg. Seit 20 Jahren ist er in verschiedenen Bereichen tätig. Beeinträchtigungen wie seine Lähmungen oder die Schwerhörigkeit spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Gemeinsam schaffen wir ein Arbeitsumfeld, von dem beide Seiten profitieren und Raimund bleibt genügend Zeit, um mit Frau und Kindern den WAC anzufeuern.“

Rudolf Ringhofer,
McDonald's Kärnten